

# Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis pro Quartal  
bei der Post abgeholt 75 Pfg.  
durch unsere Boten oder durch die  
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Abh. Statist. Statist. Statist.  
Anst. Unterhaltungsblatt

für das Krug- und  
umfassend die Königl.  
Löhr-Grenzhausen



Rannenbäderland  
Amtsgerichts-Bezirke  
und Selters

Konkurrenz von Inseraten bei  
J. E. Zink in Ransbach  
Kaufmann Bräunmann in Witzel  
und  
in der Expedition in Löhr.

Inseratengebühr 10 Pfg.  
die kleine Zeile oder deren Raum.

## General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Käßmann in Löhr.

No. 148

Stempel Nr. 20,  
Löhr.

Löhr, Dienstag, den 15. Dezember 1914.

38. Jahrgang

### Bekanntmachungen.

**Sämtliche Landsturmpflichtigen** hiesiger Ge-  
meinde vom 39. bis 45. Lebensjahre haben sich in der  
Zeit

**vom 16. bis 20. Dezember dieses Jahres**  
im Bürgermeisterei zur Stammtafel anzumelden.

Löhr, den 15. Dezember 1914.

Die Ortspolizeibehörde:

Nachfolgend veröffentliche ich das Ergebnis der hierorts von  
mir in die Wege geleiteten Sammlung für das Rote  
Kreuz. Allen Spendern ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Löhr, den 15. Dezember 1914.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Coblenz, den 12. 12. 1914.

An den Herrn Bürgermeister

Löhr.

Die 13 Büchsen sind in unseren Besitz gelangt und  
sind wir herzlich für den schönen Inhalt. Auf Ihren  
Wunsch teile ich Ihnen den Inhalt der einzelnen  
Büchsen mit:

|                        |                |
|------------------------|----------------|
| 1. Bierkassino         | 11 Mk. 05 Pfg. |
| 2. Altes Casino        | 0 „ 25 „       |
| 3. Reibhardt           | 19 „ 77 „      |
| 4. Rheinischer Hof     | 12 „ 37 „      |
| 5. Dümmler (2 Büchsen) | 19 „ 36 „      |
| 6. Meurer              | 19 „ 67 „      |
| 7. Keramischer Hof     | 10 „ 27 „      |
| 8. Prein               | 13 „ 41 „      |
| 9. Sauer               | 3 „ 32 „       |
| 10. Schützenhof        | 2 „ 65 „       |
| 11. Neues Casino       | 3 „ 55 „       |
| 12. Fries              | 2 „ 94 „       |

Insgesamt 118 Mk. 61 Pfg.

Hochachtungsvoll!

Vaterländischer Frauen-Verein  
Zweigverein Coblenz.

Gefunden wurde ein Anzeiger.

Löhr, den 11. Dezember 1914.

Das Bürgermeisteramt.

### Provinzielles und Vermischtes.

Montabaur, 11. Dez. Das Amtsblatt der Land-  
wirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden veröffentlichte  
gestern folgenden Nachruf: Egl. Landrat Frhr.  
Marshall von Bieberstein-Montabaur. Am  
11. November starb den Heldenod für das Vaterland der  
Königliche Landrat des Kreises Unterwesterwald und Mitglied  
der Landwirtschaftskammer, Herr Frhr. Marshall von  
Bieberstein-Montabaur, Hauptmann der Reserve im  
1. Garde-Regiment zu Fuß, Ritter des Eisernen Kreuzes.  
Wenngleich es ihm noch nicht vergönnt war, sich in der Land-  
wirtschaftskammer selbst betätigen zu können, da seine Wahl  
zum Kammermitglied erst im April d. J. erfolgte, so nahm  
er doch schon stets an den Bestrebungen der Kammer zur  
Förderung der wasserwirtschaftlichen Landwirtschaft regen Anteil. So  
war er auch u. a. ein eifriger Förderer des landw. Unterrichts-  
wesens und bekleidete das Amt des Vorsitzenden des Kur-  
atoriums der Landw. Winterschule in Montabaur. Ein  
ehrendes Andenken bleibt dem auf dem Felde der Ehre  
Gefallenen für alle Zeiten gesichert.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1914.

Der Vorsitzende

der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden:  
Bartmann-Lübcke.

Montabaur, 12. Dez. Herrn Dr. med. L.  
Froning von hier, z. St. Regimentsarzt beim Stabe des  
87. Inf.-Regts., 18. Reserve-Armee-Korps, wurde am  
6. 11. 14. mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Neuhäusel. Der Tagelöhner P. Knopp, Fahrer  
bei der Maschinengewehr-Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 97,  
Sohn des Spar- und Darlehnskassenrechners J. Knopp II.  
hier, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen  
Kreuz dekoriert und zum Gefreiten befördert.

Helferskirchen, 8. Dez. Dem Reservisten Adam  
Görg beim Reserve-Infanterie-Regiment 80, wurde für  
Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen. Es  
ist dies schon der dritte Krieger aus unserem Orte, welcher  
das Ehrenzeichen erhalten hat.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 11. Dez.  
(Aus den amtlichen Verlustlisten.) Unteroffizier Wilhelm

Moß, Marienberg verwundet. Rüstler Josef Leinbender,  
Werkelbach, gefallen. Gefr. Theodor Otterbach gefallen.  
Wehrmann Alois Eberle, Dellingen, gefallen. Wehrmann  
Otto Burdach, Obermörsbach (bisher vermisst und verwundet)  
gestorben. Wehrmann Josef Schäfer, Ludenbach (bisher ver-  
misst) gefallen. Wehrm. August Brenner, Bidingen (bisher  
vermisst), gestorben Cernay 26. 9. 14. Reservist Josef Schneider,  
Ludenbach (bisher verwundet) vermisst. — Gefr. Karl Müller,  
Alpenrod, leicht verwundet.

Oberlahnstein, 7. Dez. Herr Königl. Baurat  
Henning, Oberlahnstein, Oberleutnant der Landwehr,  
zurzeit im Felde, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Verlin. Einen großen Erfolg verzeichnet die soeben bekannt  
werdende Wochenübersicht der Reichsbank. Danach waren  
bis zum 7. d. Mts bei der Reichsbank mehr als zwei  
Milliarden Goldbestand vorhanden. Soviel ist noch nie vor-  
handen gewesen. Die Kräftigung unserer finanziellen  
Lage ist ohne weiteres erkennbar und auch die gute  
Wirkung, welche die wiederholten Mahnungen zur Goldab-  
gabe an die öffentlichen Kassen und damit an die Reichs-  
bank getan haben. Trotzdem befindet sich ein großer Schatz  
von Goldmünzen noch in Privatbesitz, sind doch im ganzen  
mehr als fünf Milliarden Goldmünzen ausgeprägt. Rechnet  
man einen Teil für das Ausland ab, so könnte doch noch  
eine Menge zusammengebracht werden. Im vaterländischen  
Interesse ist es geboten, jedes Goldstück baldmöglichst der  
Reichsbank zuzuführen.

### Gegen die Preistreiber in Wollwaren.

Der kommandierende General des 8. Armee-Korps macht  
bekannt: Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß Händler  
in Städten und Ortschaften Wolle und Wollwaren aufgekauft  
haben. Es besteht der Verdacht, daß diese Käufe in der  
Absicht der Preistreiberie oder gar der Ausfuhr ins Ausland  
gehehen sind. Derartigen unlauteren Bestrebungen muß  
vorgebeugt werden. Die Besitzer bedeutenderer Woll- oder  
Wollwarenbestände müssen größte Vorsicht walten lassen und  
dürfen nicht mehr abgeben, als dem jeweiligen Bedarf des  
Abnehmers entspricht. Sollten es fernerhin Ankäufer versuchen,  
größere Mengen Wolle oder Wollwaren an sich zu bringen,  
so ist die Polizeibehörde sofort zu benachrichtigen. Die Preise  
für Wolle und Wollwaren haben in einzelnen Geschäften eine  
ungehörliche Steigerung erfahren. Das Verhalten derjenigen,  
die in der Not der Zeit aus derartigen Geschäften unlauteren  
Gewinn zu ziehen suchen, ist besonders verwerflich, weil jetzt  
gerade Wolle in größerem Umfang zur Versorgung der  
Angehörigen im Felde benötigt wird. Ich setze einstweilen  
von weiteren Maßnahmen nach dieser Richtung ab, werde  
aber gegen gewinnstüchtige Preistreiber aufs Schärfste vorgehen.

### Kriegsnachrichten.

#### Unsere Reserven

sind so groß, daß unsere Feinde trotz der Heranziehung der  
Araber, Berber und Negertuppen schon jetzt den Wettlauf  
nicht mehr mithalten können. In Frankreich ist die Ter-  
ritorial-Armee schon gänzlich aufgegeben, ebenso der Jahr-  
gang 1915, der eigentlich erst im Oktober des kommenden  
Jahres zur Einstellung gelangen sollte. Dazu kommt, daß  
der Rekrutenjahrgang seit Einführung der dreijährigen Dienst-  
pflicht überhaupt schon um ein Jahr länger ist als bei  
uns. In dem nächsten Jahr sollen sogar in Frankreich die  
ganz jungen Leute des Jahrganges 1916 schon eingezogen  
werden! Die englischen Reserven stehen vorläufig nur auf  
dem Papier, auch die vielbesprochene Millionenarmee  
ist immer noch in ein tiefes Geheimnis gehüllt. Es ist  
wohl möglich, daß England mit Hilfe seiner Verbündeten in  
einigen Jahren genügend Ersatztruppen aufbringen kann,  
aber diese Aussicht werden wir den Herrschaften, die mit  
einem jahrelangen Krieg rechnen, schon zu Schanden machen.  
Der Aufruf unseres ungebildeten Landsturms 2. Aufgebots  
zeigt ihnen schon jetzt, über welche Kräfte Deutschland noch  
verfügt.

— Von den deutschen Lehrern stehen rund 40 000 im  
Felde, von denen mehr als 3000 Offiziere oder Offizier-  
stellvertreter sind. Bis Anfang November waren etwa 900  
Lehrer gefallen.

— Wie es scheint, wird jetzt größerer Ernst mit den  
Vergeltungsmaßnahmen gegen Frankreich gemacht. Ein neues  
Gefangenenlager ist kürzlich in Holzminnen fertiggestellt  
worden. Voraussichtlich wird es demnächst durch französische  
Piloten in wehrfähigem Alter belegt werden, die, dem  
Vernehmen nach, aus Gründen der Vergeltung wegen der zu  
Beginn des Krieges versägten Gefangenensetzung deutscher Wehr-  
fähiger in Frankreich nunmehr festgenommen werden sollen.

In Frankreich wird die Rüstung über die Erfolg-  
losigkeit der russischen Dampfwalze immer größer.

Der römische Korrespondent des „Pester Lloyd“ erklärt,  
alle ersten Vaterlandsfreunde in Italien wünschen den Sieg  
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, und zwar nicht so sehr  
aus Liebe zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn als im  
wohlwogenen italienischen Interesse. Der Wachtzucht  
für Italien könne nur durch die Eroberung der Vormacht-  
stellung im Mitteländischen Meere erreicht werden.

Wien, 14. Dez. Die über die Karpaten vorgerückten  
österreichischen Kolonnen machten bei der Verfolgung der Russen  
gestern und vorgestern 9000 Gefangene und erbeuteten  
10 Maschinengewehre.

— (Sanitätshunde auf dem östlichen Kriegsschauplatz.)  
Der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Vereins für  
Sanitätshunde wurde in das östliche Hauptquartier zum Vor-  
trag beim General-Feldmarschall v. Hindenburg befohlen.  
Das Ergebnis des Vortrages war, daß der General-  
feldmarschall Befehl gab, sämtlichen Sanitätskompanien  
seiner Armee Hunde für die Verwundetenfunde im möglichst  
großer Zahl zuzufügen, wobei er das Dringliche dieser Maß-  
nahme besonders betonte.

### 26. Verlustliste des Unterwesterwaldkreises.

Hauptmann der Reserve Freiherr Marschall von Bieberstein,  
Montabaur, gefallen.

Unteroffizier Franz Josef Rutting, Arzbach, vermisst.

Unteroffizier Peter Helm, Schenkelberg, leicht verwundet.

Wehrmann Jakob Wies, Bidingen, verwundet.

Gefreiter Jakob Hannappel, Montabaur, schwer verwundet.

Wehrmann Joseph Reuß, Effenbach, schwer verwundet.

Wehrmann Jakob Jansen, Stahlhofen, leicht verwundet.

Wehrmann Jakob Meurer II., Leuterod, leicht verwundet.

Unteroffizier Friedrich Kauff, Freitachdorf, leicht verwundet.

Wehrmann Peter Alf, Schenkelberg, leicht verwundet.

Wehrmann Albert Gerhartz, Arzbach, vermisst.

Bisfeldwibel Otto Tittel, Arzbach, schwer verwundet.

Unteroffizier Lorenz Schmidt, Ransbach, gefallen.

Wehrmann Anton Heiborn, Effenbach, schwer verwundet.

Wehrmann Karl Bahl, Montabaur, vermisst.

Wehrmann Otto Klein, Grenzhausen, vermisst.

Musketier Johann Balmert, Oberelbert, leicht verwundet.

Wehrmann Jakob Meyer, Hilscheid, gefallen.

Wehrmann Georg Sturm, Montabaur, leicht verwundet.

Ersatz-Reservist Joseph Heinz, Eitersdorf, gefallen.

Wehrmann Johann Reis, Reischbach, bisher verwundet,

gestorben im Reserve-Lazarett zu Erier am 15. 11. 14.

Musketier Julius Rupin, Montabaur, leicht verwundet.

Wehrmann Joseph Kuch, Baumbach, leicht verwundet.

Rüstler Joseph Kuch, Dernbach, leicht verwundet.

Rüstler Christian Brühl, Heiligenroth, vermisst.

Wehrmann Peter Petry, Montabaur, leicht verwundet.

Ersatz-Reservist Willibald Klauer, Wogendorf, vermisst.

### Eingefandt.

Löhr. Aus Geschäftskreisen werden wir um Ver-  
öffentlichung folgender Zeilen gebeten:

Weihnachten steht vor der Tür und vielfach hört man  
Kauferungen, daß sonst übliche Beschenke in diesem Jahre  
zu unterlassen; auch wird im Detailgeschäft die Beobachtung  
gemacht, daß gerade die wohlhabenden Kreise sich außer-  
gewöhnliche Zurückhaltung auferlegen.

Es ist wohl selbstverständlich, daß in der Kriegszeit  
keine überflüssigen Einkäufe gemacht werden; doch muß auch  
vor übertriebener Nutzlosigkeit zum Kaufen gewarnt werden.

In recht ungünstiger Lage befinden sich schon seit  
Beginn des Krieges die Gewerbetreibenden und Geschäfts-  
leute in unserem Ort. Mancher Kaufmann hat gehofft,  
daß ihn der Dezember für die zurückliegenden stillen Monate  
einigermaßen entschädigen würde; dies ist aber bisher nicht  
der Fall gewesen.

Die Hoffnung auf etwas lebhafteren Geschäftsverkehr  
vor Weihnachten ist fast zerstückt. Möge doch Jeder, der in  
der Lage ist mitzuwirken zu können, dazu beitragen, daß die  
Geschäftswelt hier am Platz vor weiterem Schaden bewahrt  
wird; vor allem aber, daß diese Steuerkraft der  
Gemeinde auch fernerhin erhalten bleibt.

Ein endgültiger Gewinn in diesem großen Krieg wird  
nicht nur davon abhängen, daß unsere Truppen draußen  
siegreich bleiben, sondern auch davon, daß es dem deutschen  
Volke gelingt, sein Erwerbs- und Wirtschaftsleben in den  
bisherigen Bahnen zu erhalten.

Mehr denn je sind in der jetzigen Zeit alle Teile und  
Kreise unseres Volkes aufeinander angewiesen und Jeder möge  
die Worte beherzigen:

„Leben und leben lassen!“

# Die große Schlacht in Polen.

150 000 Mann russische Verluste.

1: Großes Hauptquartier, 12. Dez. Amtlich. (W.T.B.) Die Räumung von Lodz durch die Russen geschah heimlich des Nachts, daher ohne Kampf und zunächst unbemerkt. Sie war aber nur das Ergebnis der vorhergehenden dreitägigen Kämpfe. In diesen hatten die Russen ganz ungeheure Verluste, besonders durch unsere schwere Artillerie. Die verlassenen russischen Schützengräben waren mit Toten buchstäblich angefüllt. Noch nie in den gesamten Kämpfen des Ostheeres, nicht einmal bei Tannenberg, sind unsere Truppen über so viele russische Leichen hinweggeschritten, wie bei den Kämpfen um Lodz, Powiez und überhaupt zwischen Abianice und der Weichsel. Obgleich wir die Angreifer waren, blieben unsere Verluste hinter denen der Russen weit zurück. Wir haben insbesondere im Gegensatz zu ihnen ganz unverhältnismäßig wenig Tote verloren. So fielen bei dem bekannten Durchbruch unseres 25. Reservekorps von diesem Heeresstiel nur 120 Mann. Auch die russischen Gesamtverluste können wir wie in den früheren Schlachten ziemlich zuverlässig schätzen. Sie betragen in den bisherigen Kämpfen in Polen mit Einschluß der von uns erbeuteten 80 000 Gefangenen, die inzwischen mit der Bahn nach Deutschland abgeführt worden sind, mindestens 150 000 Mann.

Die Stadt Lodz hat durch die jüngsten Kämpfe um ihren Besitz sehr wenig gelitten. Einige Vororte und Fabrikanlagen außerhalb des Stadtbezirks haben Beschädigungen aufzuweisen, doch ist das Innere der Stadt fast völlig unversehrt. Das Grand Hotel, in dem sich ein reger Verkehr abspielt, ist unbeschädigt. Die elektrische Straßenbahn verkehrt ohne Störung wie in Friedenszeiten.

## Der amtliche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Dez., vorm. (W.T.B. Amtlich.) Nachdem am 11. Dezember die französische Offensive auf Apremont (südöstlich St. Mihiel) gescheitert war, griff der Feind gestern Nachmittag in breiter Front über Flirey (halbwegs St. Mihiel-Pont a Mousson) an. Der Angriff endete für die Franzosen mit dem Verlust von 600 Gefangenen und einer größeren Anzahl von Toten und Verwundeten. Unsere Verluste betrugen dabei etwa 70 Verwundete.

Im übrigen verlief der Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz im wesentlichen ruhig.

In Nordpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen. Dabei machten wir 11 000 Gefangene und erbeuteten 43 Maschinengewehre.

Aus Ostpreußen und Südpolen nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Dez., vorm. (W.T.B. Amtlich.) Schwächere Angriffe gegen eine unserer Stellungen zwischen der Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen.

Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz sowie aus Ostpreußen und aus Südpolen nichts wesentliches zu melden.

In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang.

Zu den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Petersburg wurde am 11. Dezember amtlich gemeldet: „Südöstlich Krakau setzen wir unsere Offensive fort, erbeuteten mehrere deutsche Geschütze und Maschinengewehre und etwa 2000 Gefangene.“ Tatsächlich ist nicht ein Mann, Geschütz oder Maschinengewehr unserer südöstlich Krakau kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen.

Die amtliche Pariser Mitteilung vom 12. Dezember behauptet: „Nordöstlich Baillly wurde eine deutsche Batterie völlig vernichtet. In Deugnouds, westlich Vieulles-les-Hattonchotel wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Flugzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von den Franzosen ein Blockhaus gesprengt, und es wurden mehrere Gräben zerstört.“

Alle diese Meldungen sind erfunden.

Oberste Heeresleitung.

### Hestige Kämpfe in Flandern.

1: Christiania, 11. Dez. Aus Paris wird an die „Aftenposten“ telegraphiert: Die Offensive der Alliierten in Flandern wird mit jedem Tage heftiger. Ein französisch-englisches Geschwader nahm am Donnerstag das Bombardement der belgischen Küste zwischen Neuport und Ostende wieder auf, um die Operationen der Alliierten am Lande zu unterstützen. Bei Zeebrugge haben die Deutschen durchgreifende Maßnahmen getroffen, um einer Landung der Alliierten vorzubeugen. Maschinengewehre sind sorgfältig verborgen hinter Fenstern aufgestellt. Die Sanddünen sind teilweise unterminiert. An der Küste ist die Lage der belgischen Bevölkerung überall sehr traurig.

Eine französische Patrouille bei Zabern gefangen.

1: Straßburg, 12. Dez. Die „Straßburger Post“ meldet, daß deutsche Landsturmeinheiten um Zabern eine französische Patrouille gefangen haben. Die Patrouille hatte die Verbindung mit ihren Truppen verloren und war in den Vogesen mehrere Tage hungrig umhergeirrt.

Der Vortritt der französischen Kavallerie.

1: Paris, 12. Dez. „Echo de Paris“ meldet: Angesichts des Widerstands und der Unmöglichkeit, Kavalleristen schnell auszubilden, hat Kriegsminister Millerand die Bildung zahlreicher Radfahrer-Kompagnien angeordnet, welchen nahezu alle sonst zum Kavalleriedienst geeigneten Rekruten des Jahrgangs 1915 überwiesen werden.

### Die Ohnmacht der englischen Flotte.

Rotterdam, 13. Dez. Nach Meldungen von der belgischen Küste hat die englische Flotte zu wiederholten Malen versucht, das Bombardement auf Zeebrugge wieder aufzunehmen. Die Deutschen eröffneten jedoch jedesmal das Feuer aus weittragenden Geschützen, daß die Engländer sich zurückzogen, da nur das Feuer von Großkampfschiffen von irgend welcher Wirkung hätte sein können.

### v. d. Goltz Urteil über die Kriegslage.

Wien, 13. Dez. (W.T.B.) Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Sofia hatte eine Unterredung mit Feldmarschall v. d. Goltz, der u. a. erklärte: Die Lage in Belgien ist vollkommen normal. Die belgische Bevölkerung hat sich davon überzeugt, daß die Deutschen alles eher als grausam sind. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz befinden sich die reichsten französischen Provinzen in deutschem Besitz. Die französischen und englischen Truppen kämpfen todesmutig. Aber die Deutschen gewinnen allmählich Terrain; eines Tages wird der Widerstand gebrochen sein. Deutschland ist für eine jahrelange Kriegsführung vorbereitet. Die ungebrochene Kriegsbegeisterung und Moral, sowie die glänzende Verpflegung der deutschen Truppen lassen keinen Zweifel darüber, daß Deutschland Sieger bleibt. Auch im Osten werden das bessere Kommando und die größeren Fähigkeiten entscheiden. Englands Hoffnung, Deutschland auszuweichen, ist eitel; Deutschland ist bis zur kommenden Ernte verproviantiert und steht finanziell besser da als die anderen kriegsführenden Staaten.

Ueber die Türkei erklärt v. d. Goltz, daß er mit großer Befriedigung auf die gegenwärtige Armee der Türkei blicke, die während der letzten Jahre große Fortschritte gemacht habe. Er sei überzeugt, daß sich die Türkei glänzend rechtfertigen werde.

## Des Papstes Bitte um Weihnachts-Waffenruhe.

Rom, 13. Dez. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der „Osservatore Romano“ schreibt: Einige Zeitungen haben die Nachricht verbreitet, daß der Papst die Initiative ergriffen habe, um von den kriegsführenden Mächten wenigstens für Weihnachten eine felerlägige Waffenruhe zu erwirken. Diese Nachricht entspricht der Wirklichkeit. In der Tat hat der Papst als Beweis des Glaubens und der Ergebenheit gegenüber Christus dem Erlöser, der vor allem Friedenskönig und Friedensfürst ist, und gleichzeitig aus dem edlen Gefühl der Menschlichkeit und des Mitleids heraus, besonders mit den Familien der Kämpfer, sich vertraulich an die Regierungen der Kriegsführenden gewandt, um zu erfahren, wie sie den Vorschlag der

Waffenruhe während des so feuern und feierlichen Festes aufnehmen würden. Alle befragten Mächte antworteten, indem sie erklärten, daß sie den Geist der päpstlichen Initiative hoch einschätzten. Die Mehrzahl gab ihre Zustimmung kund, indessen, da einige Mächte glaubten, sie nicht praktisch unterstützen zu können, konnte die Initiative nicht verwirklicht werden, da die Einmütigkeit der Zustimmung fehlte, die notwendig gewesen wäre, um das vom Vaterherzen des Papstes erwartete wohlthätige Ergebnis zu erreichen.

## Die amtlichen österreichisch-ungarischen Berichte.

2700 russische Gefangene.

1: Wien, 12. Dez. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart: 12. Dez., mittags. Ungeachtet aller Schwierigkeiten des winterlichen Gebirgslandes setzten unsere Truppen ihre Vorrückung in den Karpathen unter fortwährenden siegreichen Gefechten, in denen gestern über 2000 Russen gefangen genommen wurden, unaufhaltsam fort. Die Pässe westlich des Lupfower Passes sind wieder in unserem Besitz, im Raume südlich Gorlice, Grybow und Neu-Sandec begannen größere Kämpfe.

Die Schlacht in Westgalizien, deren Front sich aus der Gegend östlich Tarnobrz bis in den Raum östlich Krasnogrzyba hinzieht, dauert fort. Gestern brachen wieder mehrere Angriffe der Russen in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Die Lage in Polen hat sich nicht geändert.

Die Befragung von Przemyśl brachte von ihrem letzten Ausfall 700 gefangene Russen und 18 erbeutete Maschinengewehre mit sehr viel Munition heim.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefler, Generalmajor.

Rußlands Verluste.

1: Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß die Verluste der Russen an Toten, Verwundeten und Gefangenen sich auf fast anderthalb Millionen Menschen belaufen. Abzüglich der nach mehreren Hunderttausenden zählenden Gefangenen betragen die Verluste der Russen, nach einer bulgarischen Nachricht, über 800 000 Mann. Man lese:

1: Wien, 12. Dez. Aus Sofia wird gemeldet: Der militärische Mitarbeiter des „Dnebnik“ teilt mit, daß Rußland auf dem östlichen Kriegsschauplatz 817 000 Mann an Toten und Verwundeten verloren hat. Ueberdies verlor es die Hälfte der gesamten Artillerie. Das russische Nachschubmaterial ist wohl unerschöpflich, doch kann man mit improvisierten Armeen schwer siegen. Die Neuanschaffung von Geschützen stößt indes in Rußland auf die größten Schwierigkeiten. Ueberdies ist der Umstand von besonderem Nachteil, daß Rußland vollkommen vom Westen abgeschnitten ist.

## Oesterreichisch-ungarischer Sieg in Westgalizien.

Wien, 13. Dez. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart vom 13. Dez.: In der Schlacht in Westgalizien wurde der südliche Flügel der Russen gestern bei Limanowa geschlagen und zum Rückzuge gezwungen. Die Verfolgung des Feindes ist eingeleitet. Alle Angriffe auf unsere übrige Schlachtfeldfront brachen ebenso wie in den früheren Tagen zusammen. Unsere über die Karpathen vorgeschobenen Kräfte setzen, wieder unter mehrfachen Kämpfen, die Verfolgung energisch fort.

Nachmittags wurde Neu-Sandec genommen. Auch in Grybow, Gorlice und Zmigrod rückten unsere Truppen wieder ein. Das Zemplener Komitat ist vom Feinde vollkommen gesäubert. In den abseits vom Schauplatz der großen Ereignisse gelegenen östlichen Wald-Karpathen vermochte der Gegner südlich des Gebirgskammes nirgend wesentlich Raum zu gewinnen. Im allgemeinen halten unsere Truppen die Paghöhen, in der Bukowina die Linie des Suczawa-Tales.

In Südpolen wurde nicht gekämpft. Nördlich Lomża setzten unsere Verbündeten den Angriff auf die stark besetzten Stellungen der Russen erfolgreich fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Hoefler, Generalmajor.

Erfolge der Oesterreicher vor Krasnogrzyba.

1: Wien, 12. Dez. Die Russen wurden nach übereinstimmenden Meldungen nordöstlich, östlich und südlich mindestens 40 Kilometer weit von Krasnogrzyba zurückgeworfen.

### Die Kämpfe in den Karpathen.

1: Wien, 12. Dez. Wie die Wiener Blätter berichten, bringen die Kämpfe in den Karpathen den österreichisch-ungarischen Truppen immer weitere Erfolge. Das Hausregiment des Jaren, das dort gekämpft hat, ist fast ganz vernichtet; die Offiziere des Regiments bestanden aus soeben erst ausgemusterten Kadetten.

Das deutsch-österreichische Zusammenarbeiten.

1: A. u. K. Kriegspressequartier, 12. Dez. In einer Unterredung mit dem Kriegsberichterstatter der „Köpenhagener“ „Berlingske Tidende“ teilte der Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich interessante Einzelheiten über das Zusammenarbeiten der österreichisch-ungarischen und der deutschen Truppen mit. Der Erzherzog sagte: „Wir arbeiten jetzt nicht nur Schulter an Schulter, sondern Hand in Hand.“ Es kommandieren auch deutsche Generale österreichisch-ungarische Truppen und österreichisch-ungarische Generale deutsche Truppen, und es vollzieht sich alles mit bewundernswerter Präzision. Der Zustand der Truppen ist vorzüglich, die Winterausrüstung beendet.

## Vor Przemyśl.

Wien, 13. Dez. (W. T. B.) Die Kriegsberichter-  
statter der Blätter melden, daß von den russischen Be-  
lagerungsgruppen Przemyßls einige Bataillone gefesselt ab-  
transportiert wurden, die nicht zum Angriff auf die Festung  
zu bringen waren.

## Der Krieg gegen Serbien.

Serbien bittet Griechenland um Hilfe.

Wien, 12. Dez. Nach Meldungen aus Sofia  
hat die serbische Regierung von Griechenland unter  
Verufung auf den Bündnisvertrag um die Entsendung  
eines Hilfekorps von 100 000 Mann gebeten. Die  
Athener Regierung ist unter folgenden Bedingungen  
dazu bereit:

1. Serbien erkennt an, daß Griechenland ein  
rechtmäßiger Anspruch auf die Stadt Monastir zu-  
steht.

2. Es gibt keine Zustimmung zu einer Ver-  
stärkung der serbisch-griechischen Grenze durch eine grie-  
chische Kommission.

3. Serbien setzt bei den Ententemächten durch,  
daß letztere Griechenland gegen einen eventuellen An-  
griff Bulgariens schützen.

Die griechische Regierung gibt auch zu erkennen,  
daß, im Falle die Ententemächte Monastir den Bul-  
garen überlassen, Griechenland dies mit Waffengewalt  
verhindern werde. Mehrere Athener Blätter greifen  
Benizelos heftig an, weil er die jetzige Gelegenheit  
nicht benutzt habe, das im Bukarester Frieden an Ser-  
bien uertragnene und von griechen bewohnte mazedo-  
nische Gebiet und das Bulgarien gegebene Thrazien  
zurückzunehmen. Darauf ist auch wohl die Unzufrie-  
denheit des Offizierkorps zurückzuführen.

## Gliückwunsch zu serbischen „Siegen“.

Paris, 13. Dez. Der Kriegsminister Millerand hat  
dem serbischen Kriegsminister die warmsten Glückwünsche  
der französischen Armee für den glänzenden Sieg der  
tapferen serbischen Armee übermittelt.

Kein Kaisertelegramm an den König von England.

Berlin, 12. Dez. (W. T. B.) Die aus der spa-  
nischen Presse in deutsche Blätter übergegangene Nach-  
richt, daß Seine Majestät der Kaiser zu dem Helde-  
ntod des Prinzen Leopold von Battenberg ein Bei-  
seitstelegramm an die Königin von Spanien, die  
Schwester des Prinzen, gerichtet hat, wird bestätigt.  
An den König von England ist selbstverständlich, ent-  
gegen der in der ausländischen Presse verbreiteten  
Annahme, kein Telegramm Kaiser Wilhelms ergangen.

Angedachte deutsche Grausamkeiten.

Köln, 11. Dez. Die „Köln. Jtg.“ schreibt  
unter der Überschrift: „An den belgischen Gesandten  
in Kopenhagen“ aus Berlin: Der belgische Gesandte  
Allard in Kopenhagen soll in dortigen Blättern er-  
klären lassen, nicht er, sondern sein Gesandtschafts-  
sekretär habe mit dem Vertreter des „Aftenblads“  
über deutsche Grausamkeiten gesprochen. Er könne  
aber Dokumente vorlegen, worin ganz ähnliche Fälle  
besprochen werden. Allard soll einem Vertreter der  
Kopenhagener „Nationalitende“ solche Dokumente ge-  
zeigt haben, die eine Reihe grausamer Mißhandlungen  
an Kindern und Frauen aufwiesen. Der Gesandte  
soll darauf hingewiesen haben, daß seine Dokumente  
genaue Ortsangaben enthielten und von Männern un-  
terschieden seien, deren Glaubwürdigkeit außer Zweifel  
stehe. Warum läßt der belgische Gesandte seine An-  
kündigen, statt die neutrale Presse damit gegen Deutsch-  
land aufzuheizen, nicht in gehörig beglaubigter Form  
zur Kenntnis der deutschen Regierung bringen? Wir  
sind berechtigt, von dem Inhalte dieser gegen uns  
anbringenden Schriftstücke kein Wort zu glauben, bis  
er in allen Einzelheiten durch deutsche Behörden nach-  
geprüft worden ist. Bis zur Herausgabe dieser so-  
genannten Dokumente und ihrer amtlichen Nachprü-  
fung nehmen wir den bedingt erhobenen Vorwurf  
der beweislosen Verleumdung nicht zurück.

Abtritt des Vizelkönigs von Irland.

Amsterdam, 11. Dez. Der Vizelkönig von Ir-  
land, der Earl of Aberdeen, hat seine Demission ein-  
gereicht, die angenommen wurde. Er dürfte Dublin  
im Februar verlassen.

Nach einem anderen Telegramm aus Dublin soll  
der Abtritt des Vizelkönigs aus „privaten Gründen“  
erfolgt sein. In Wirklichkeit muß er aber gehen,  
weil ihm von London der Vorwurf gemacht wird,  
daß er das Anwachsen der englandfeindlichen Stim-  
mung nicht hat verhindern können.

Indochina, der Preis für Japans Hilfe.

Kopenhagen, 12. Dez. Die Kopenhagener  
„Politiken“ verzeichnet die Pariser Meldung, daß  
sicherem Vernehmen nach Japan Anfang September an  
Frankreich den Vorschlag gemacht habe, 10 Armeekorps  
nach Europa zu schicken, falls Indochina an Japan  
abgetreten würde. Da Frankreich diesen Vorschlag  
ablehnte, habe sich der japanische Diplomat folgen-  
demmaßen ausgesprochen: „In 20–40 Jahren wird In-  
dochina doch wie eine reife Frucht den Japanern in  
den Schoß fallen. Frankreichs Macht in Indochina ist  
vollkommen illusorisch. Es wäre besser für Frankreich,  
Indochina freiwillig abzutreten.“ Diese Erklärung des  
japanischen Gesandten, geht die Meldung weiter, ist  
jetzt in Paris und Bordeaux der Gegenstand lebhafter  
Besprechungen. Man will die Leiter der verschiedenen  
Parlamentarischen Gruppen befragen, ob die Absendung von  
einigen japanischen Armeekorps nach Europa mit dem  
Abtreten von Indochina nicht zu teuer bezahlt sei.  
Man erwägt auch, daß die Vereinigten Staaten aller  
Wahrscheinlichkeit nach einen energischen Protest da-  
gegen richten würden, daß Japan auf solche Weise  
sich in die europäische Situation mische. Das fran-  
zösische Indochina ist 525 000 Quadratkilometer groß  
und hat circa 30 Millionen Einwohner.

## Zur Schlacht bei den Falklandsinseln.

Konstantinopel, 18. Dez. (W. T. B.) Die Nachricht  
von der Vernichtung der deutschen Kreuzer bei den Falk-  
landsinseln ist hier mit der größten Ruhe und Kaltblütig-  
keit aufgenommen worden. Maßgebende militärische  
und bürgerliche Persönlichkeiten sind einstimmig der An-  
sicht, daß derartige Verluste nichts am Endergebnis des  
Krieges ändern können. Allgemein und unerschütterlich

ist das Vertrauen auf die Kraft und den Sieg der deutschen  
Waffen. Hohe Bewunderung wird der Tüchtigkeit des  
Geschwaders gezollt, die es durch glänzende Waffentaten  
seit Beginn des Krieges darat. Das tragische Ende sei  
der ruhmreichen Laufbahn und des echten Seemanns-  
geistes dieses Geschwaders würdig gewesen.

Die englischen Verluste.

Unglaublich gering sollen die englischen Verluste in  
der Schlacht bei den Falklandsinseln sein. Man wird  
wohl gut daran tun, hinter folgender Meldung ein Frage-  
zeichen zu machen:

Amsterdam, 12. Dez. Laut amtlicher Neuter-  
meldung aus London betragen die Verluste der Engländer  
in der Schlacht bei den Falklandsinseln sieben Tote und  
vier Verwundete. Offiziere befinden sich nicht darunter.

Die letzten Tage der „Rürnberg“.

Christiania, 12. Dez. Die hiesige Zeitung  
„Tidenstegn“ veröffentlicht einen Privatbrief, in dem  
von dem Aufenthalt des — jetzt untergegangenen —  
deutschen Kreuzers „Rürnberg“ in Honolulu erzählt  
wird. In dem Briefe heißt es: „Vor ein paar Tagen  
war die „Rürnberg“ hier. Sie wurde von einem  
amerikanischen Kreuzer im Hafen mit wohlverdienten  
Gurrausen begrüßt. Sowohl die „Rürnberg“ wie die  
„Leipzig“ operieren hier; sie werden von einer kom-  
binierten japanisch-englisch-französischen Flotte ver-  
folgt. Die deutschen Schiffe haben keinen Stützpunkt.  
Beide Schiffe haben jetzt so viel Kohlen bekommen,  
wie sie nach den Neutralitätsgesetzen erhalten können.  
Ihre Lage ist deshalb sehr verzweifelt, aber man  
kann nicht viel von Verarmung in den Ge-  
sichtern der an Bord der „Rürnberg“ Besindlichen lesen.  
Ein Norddeutscher Vahdampfer, der in Honolulu  
liegt, gab Leute von seiner Mannschaft an die „Rür-  
berg“ ab. Die „Rürnberg“ kam morgens am 1. Sept.  
in Honolulu an. Ihr war erlaubt, 24 Stunden liegen  
zu bleiben, sie bekam nicht mehr als 700 Tonnen  
Kohlen und ging bereits bei Anbruch der Dunkel-  
heit, abends um 11 Uhr, wieder aus dem Hafen.  
Wie man sieht,“ schließt der Brief, „operieren die  
Deutschen unter recht wenig günstigen Bedingungen,  
und es ist wohl nur eine Frage der Zeit, daß die noch  
übrigen drei Kreuzer der Uebermacht und der harten  
Notwendigkeit unterliegen werden.“

## Der „Heilige Krieg“.

Die türkische Flotte beschießt Batum.

Konstantinopel, 11. Dez. Die türkische  
Flotte beschieß gestern die Umgebung von Batum und  
beabsichtige so die russische Behauptung, daß die  
osmanische Kriegsschiffe vom Schwarzen Meer weg-  
gesetzt und die Schiffe „Sultan Zabus Selim“ und  
„Midilli“ außer Gefecht gesetzt seien. In dem gestern  
gemeldeten, für die Türken glänzenden Kampfe hatten  
die Russen 100 Tote und eine Anzahl Verwundeter.

Batum in Brand.

Konstantinopel, 13. Dez. (W. T. B.) Vom tür-  
kischen Hauptquartier wird gemeldet, daß der Große  
Kreuzer Sultan Jamus Selim, der nach russischen Mel-  
dungen schwer beschädigt sein sollte, am 10. Dezember  
Batum in Brand geschossen hat; die russischen Landbatte-  
rien haben ohne Erfolg das Feuer erwidert.

## Freiherr v. Goltz in Konstantinopel.

Konstantinopel, 13. Dez. Der Empfang des  
Feldmarschalls Freiherr v. d. Goltz, der dem Sultan ein  
Handsreiben des Kaisers überreichte, war, wie der Kor-  
respondent der „Frankf. Jtg.“ meldet, großartig. Schon  
an der Grenze vor Adrianopel begrüßten v. d. Goltz tür-  
kische Jugendwehren und Deputationen. Auf allen Sta-  
tionen von Adrianopel bis nach Konstantinopel hatten  
Ehren-Deichemments Aufstellung genommen. Der hiesige  
Bahnhof war mit türkischen und deutschen Fahnen über-  
reich geschmückt. Der Andrang von Offizieren und Zivil-  
publikum war so stark, daß die Perrons ihn nicht fassen  
konnten. Beim Einfahren des Zuges präsentierte das  
Ehrenbataillon und die Musik intonierte „Heil Dir im  
Siegerkranz“. Der Minister des Inneren, Talaat, half  
v. d. Goltz aus dem Waggon. Der Feldmarschall schritt  
die Front ab mit der Begrüßung: Merhaba, Asher  
(„Seid gegrüßt, Krieger!“). Die Truppen erwiderten be-  
geistert den Gruß. v. d. Goltz ist begleitet von unseren  
Militärattachés in Sofia und Bukarest, sowie von Le-  
gationsrat Graf v. Wedel. Er wie seine Begleiter trugen  
feldgraue preussische Uniform.

Vor der Belagerung von Batum.

Konstantinopel, 12. Dez. Die „Südtaw.  
Korr.“ meldet: Der „Tanin“ erklärt in Besprechung  
der Lage im Kaukasus, daß die militärischen Ereig-  
nisse daselbst über den Charakter vorbereitender  
Schritte hinausgekommen seien und absolute Bedeu-  
tung gewonnen haben. Batum stehe unmittelbar vor  
der Belagerung, und auch auf der ganzen übrigen  
Front sei das türkische Heer trotz der überaus schwie-  
rigen Weg- und Witterungsverhältnisse im stetigen  
Vordringen. Mit jedem Schritte, den die türkische  
Armee im Kaukasus vordringe, gestalte sich aber auch  
die innere Lage im Lande für die Russen kritischer,  
da die Bevölkerung nur auf das Signal warte, um  
sich gegen seine Bedrücker zu erheben. Die Russen  
wüßten wohl, was sie im Kaukasus zu erwarten hätten,  
und machten daher doppelte Anstrengungen, um hier  
siegreich zu bleiben. In so anerkennenswerter seien  
unter diesen Umständen die eigenen Erfolge gegen  
einen gleichstarken Gegner.

Abmarsch der Krieger aus Medina.

Konstantinopel, 11. Dez. Wie aus Me-  
dina eingetroffene Nachrichten besagen, sind die ersten  
zwei Bände der in den Heiligen Krieg ziehenden Krieger  
unter großen Begeisterungsfundgebungen der Bevöl-  
kerung von hier abgegangen.

Der heilige Krieg in Afghanistan und im Sudan.

Konstantinopel, 11. Dez. Dem Blatte  
„Serwet-i-Funun“ zufolge hat der Emir von Afgha-  
nistan Habib-Allah seine Armee an der Grenze In-  
diens versammelt und den Heiligen Krieg prokla-  
miert. Armee und Volk, welche gegen England sehr  
erbittert sind, nahmen die Proklamation mit großer  
Begeisterung auf und erklärten sich bereit, sofort gegen

die Engländer vorzugehen. Im Sudan ist die Be-  
völkerung infolge der Erklärung des Heiligen Krieges  
gegen die Engländer aufgestanden. Die Scheichs von  
Darfur und Kordufan rücken mit 20 000 Kavalle-  
rien aus. Sie werden von den übrigen Arabern  
unterstützt, so daß sie bereits die fast nur von Moham-  
medanern bewohnte Stadt Chartum besetzten und die  
Engländer vertrieben.

## Die Kämpfe in Afrika.

Botha zieht gegen Deutsch-Südwest.

Mailand, 12. Dez. Aus London wird ge-  
meldet, Botha rüste sich zu einem Angriff auf die  
deutsche Kolonie Südwestafrika, da er sie für verant-  
wortlich hält für den Zustand der Buren im Kap-  
lande.

Zum Tode des Burengenerals Beyers.

London, 12. Dez. Aus Brätorien werden fol-  
gende Einzelheiten gemeldet: Man hat die Leiche  
Beyers gefunden. Er wurde nicht erschossen, son-  
dern ist ertrunken. Beyers sprang mit seinem Pferde  
in den hoch aufgeschwollenen Baalkfluß. Das Pferd  
warf ihn ab, und er versuchte schwimmend das Ufer  
zu erreichen. Plötzlich rief er aus: „Ich kann nicht  
mehr.“ Vom Ufer aus fragten ihn seine Begleiter,  
ob er verwundet sei. Beyers antwortete: „Ich kann  
nicht schwimmen, mein Mantel hindert mich an den  
Beinen.“ Das Gesicht am Baalkfluß, bei dem das Un-  
glück passierte, war jedoch so heftig, daß man dem  
Burengeneral keine Hilfe bringen konnte; er versank  
dann plötzlich in den Fluten. Erst viel später wurde  
seine Leiche treibend im Flusse gefunden.

## Politische Rundschau.

Das Befinden des Kaisers hat sich weiterhin er-  
heblich gebessert. Der Katarth ist fast ganz beseitigt, die  
Temperatur ist normal.

Zur Aufrufung des Landsturms.

Im „Reichsanz.“ wird folgende Bekanntma-  
chung des Reichszanklers betreffend den Aufruf des  
Landsturms veröffentlicht: In Abänderung der Be-  
stimmung unter Ziffer 2 der Bekanntmachung betr.  
den Aufruf des Landsturms vom 27. Nov. 1914 (Reichs-  
gesetzblatt S. 496) wird hiermit bestimmt, daß die im  
Inland sich aufhaltenden Ausgerufenen, soweit es noch  
nicht geschehen ist, sich bei der Ortsbehörde ihres  
Aufenthaltsortes in der Zeit vom 16. bis einschließlich  
20. Dez. 1914 zur Landsturmrolle anzumelden haben.

Die Sozialdemokratie nach dem Kriege.

Die scharfe Abschüttelung des Abg. Liebknecht  
durch einen Teil der sozialdemokratischen Presse deutet  
schon darauf hin, daß die Sozialdemokratie vor großen  
Veränderungen steht. Diese Ansicht wird verstärkt durch  
einen Vortrag des sozialdemokratischen Abg. Dr. Sa-  
bekum, den er vor einigen Tagen in Berlin über den  
„Krieg und die deutsche Arbeiterschaft“ gehalten hat.  
Er sagte darin, die Arbeiterschaft beanspruche für  
den kommenden Frieden keine besondere Anerkennung,  
wünsche aber Anerkennung ihrer besonderen Stellung  
zu den Problemen der Staatsverwaltungspraxis und  
der Neugestaltung des Volkstums. Man müsse sich  
besser verstehen lernen und alte Fehler ver-  
meiden. Die Organisationen hätten jetzt im Kriege  
Großes an Unterstützungen geleistet und seien auch  
ein moralischer Halt gewesen. Ohne solches Verhalten  
hätte die deutsche Sache heute nicht so, wie sie steht.  
Möglichst wär's doch auch gewesen, daß die Sozial-  
demokratie als Friedensbewegung anders auf den Krieg  
reagiert hätte, als Partei der Masse ohne Scholle  
anders auf den Kampf für Haus und Herd. Was  
neulich der Reichszankler gesprochen hat, müsse das  
deutsche Volk aufhorchen lassen. Reformen auf beinahe  
allen Gebieten des öffentlichen Lebens würden nötig  
sein. Das alles lasse sich durchführen unter dem Druck  
von Massenbewegungen; darum bedürfe die Arbeiter-  
bewegung der Anerkennung. Man rede nicht mehr  
von Vaterlandslosigkeit. Dann werde die Sonne des  
Gedeihens auf das starke, treue, gewissenhafte, fleißige  
Volk scheinen.

Die Gewerkschaften gegen Abg. Dr. Liebknecht.

Dem radikal-sozialdemokratischen Abg. Dr. Lieb-  
knecht, der in der letzten Reichstagskammer bei der Ab-  
stimmung über den Kriegskredit „einstimmig“ sitzen ge-  
blieben ist, ist sein Verhalten in seinen Kreisen recht übel  
genommen worden. Neuerdings haben auch die sozialde-  
mokratischen Gewerkschaften sein Verhalten nicht nur vom  
Standpunkt des gesamten Landes aus, sondern auch von  
dem der Klasseninteressen der Arbeiterschaft aus scharfste  
bemerkelt. Das Korrespondenzblatt der Gewerkschaften  
Deutschlands schreibt:

Die Situation, vor der der Reichstag stand, war  
am 2. Dezember nicht minder gefährlich für das deut-  
sche Reich als am 4. August. Wer in einer solchen Lage  
des Landes die zu seiner Verteidigung und Aufrecht-  
erhaltung seiner Selbstständigkeit geforderten Mittel  
verweigert, kann nur damit befehlen, daß es ihm  
aufgehört ist, wenn die feindlichen Heere die Verwun-  
dungen des Arkanes mit ihrer ganzen Schwere, die der  
heutige Krieg mit sich bringt, in das eigene Land hin-  
eintragen. Wer nur einen Funken des Empfindens,  
was heute im Interesse der deutschen Arbeiterschaft und  
des gesamten Landes notwendig ist, in sich spürt, dem  
kann wohl die Entscheidung nicht schwer fallen, welche  
Stellung er einzunehmen hat.

So bitter und oft das Brot im eigenen Lande ge-  
wesen ist, die Anhänglichkeit besteht die deutsche Arbei-  
terschaft, um aus Eigenem heraus die Verhältnisse neu  
zu formen, nicht aber von außen mit Blut und Eisen  
die Erleichterung im Innlande herbeizuführen. Wir wün-  
schen sehr viele Änderungen im Innern des Landes, nie  
aber haben wir die törichte Hoffnung gehabt, daß uns  
die Hilfe von außen kommt.

Diese Ausführungen sind selbstverständlich auf Herrn  
Liebknecht gerichtet. Am übrigen hält das Gewerkschafts-  
organ ein weiteres Verbleiben Liebknechts in der sozialde-  
mokratischen Fraktion des Reichstages für abgeschlos-  
sen, denn es bemerkt zu der bekannten Erklärung des  
Fraktionsvorstandes, wonach sich die Fraktion noch mit  
dem Liebknechtschen Disziplinbruch beschäftigen werde:  
„Da nur derjenige einem Fraktionsverbande angehören  
kann, der sich dessen Beschlüssen unterordnet, so dürfte die  
Stellungnahme der Fraktion nicht zweifelhaft sein.“

# Weihnachtsverkauf.

Empfehle zu den billigsten Preisen:

Herren- und Knaben-Paletots, Ulster,  
Bozenermäntel, Capes, Kinder-Anzüge,  
Lodenjoppen, Hosen etc. etc.  
alles in grosser Auswahl.

## Emil Velde

Niederlage: Bleyle's Knaben-Anzüge und Sweater.

## E. Goetz-Wendel

Coblenz, Löhrstrasse 77.

Telefon 1712.

## Weihnachts- Verkauf

zu äusserst billigen Preisen.

**Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche**  
grosses Lager und Mass-Anfertigung.

Tisch-, Bett- und Küchen-Wäsche

Braut- und Pensions-Wäsche.

Sämtliche Stoffe und Zutaten zur Wäsche-Anfertigung.

**Erstlings-Ausstattungen.**

Gummi-

Badetücher

Damen-

Betteinlagen.

Anzüge und Hauben.

Binden.

Kragen, Manschetten und Schlipse.

Strümpfe und Handschuhe.

**Normalwäsche**

für Herren, Damen und Kinder.

Schürzen, Taschentücher.

Sweaters und Sweater-Anzüge.

Kinder-Kleidchen und Mäntel.

Jäckchen, Hüte, Mützen und Häubchen.

Nur Neuheiten.

Dr. Lahmann's Wäsche und Alleinverkauf von  
Bleyle's Knaben-Anzügen, Kinder- und  
Damen Reformhosen zu Fabrikpreisen.

Preis-  
listen  
gratis.

## Zur gefl. Beachtung!

Während der Dauer der Kriegszeit wird  
neben dem bisherigen Vertreter der Geschäfts-  
vorgänger meines Vaters, der hier allgemein als  
tüchtiger und erfahrener Zahntechniker bekannte

**Herr G. Schmih**

aus Pördorf, einmal wöchentlich (Mittwochs)  
in meinem Hause praktizieren.

Indem ich dies hiermit bekannt gebe, halte  
ich mein Geschäft bestens empfohlen.

Hochachtung

Frau H. Kramann.

## Pianos und Flügel

Bei Anschaffung eines Instruments  
verlange man Katalog der grössten  
Piano- und Flügel-Fabrik am Rhein

**C. Mand, Koblenz** Schloß-  
strasse 36

16fache Hoflieferungen, 33 erste Preise,  
über 54000 Instrumente im Gebrauch. Die  
Firma liefert jährlich über 4000 Pianos  
und Flügel eigener Fabrikation von  
Mk. 570 — an gegen Kassa oder bequeme

Monatsraten (Beamte erhalten Vorzugs-Rabatt), wo nicht  
vertreten, direkt an Private. Für Kenner preiswert und  
unübertroffen in gesangreichem Ton, Material und Arbeit.  
— Empfehlungen durch erste Künstler. — 400 Arbeiter. —

Nächsten Donnerstag  
eintreffend:

Schellfische, Cablian,  
Schollen, Rotzungen,  
und empfehle solche zu billigen  
Preisen

Eduard Bruggaier.

Geruchloser

**Eisenlack**

zum Lackieren von Ofenrohren,  
Herden usw.

Streichet sich leicht!

Erzeugt schönen Glanz!

Blättert nicht ab!

Flasche mit Pinsel 45 Pfg.  
Hasslacher Nachfolger,  
Coblenz, nur Entenpfuhl 20.

## Junge

von 16—18 Jahren für  
bauernde Arbeit gesucht

August Menningen.

## Herzte

bezeichnen als vortref-  
liches Hustenmittel

## Husten

Millionen

gebrauchen  
sie gegen

## Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Kalterkeit, Verstopfung,  
Katharrh, schmerzenden Hals,  
Kehlkopf, sowie als Vor-  
beugung gegen Erkältungen,  
daher hochwillkommen  
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeug-  
nisse von Aerz-  
ten und Privaten ver-  
bürgen den hohen Erfolg.  
Appetit anregende,  
feinschmeckende  
Bonbons.

Flasche 25 Pfg., Dose 50  
Pfg. Kriegspackung 15 Pfg.  
kein Porto.

Su haben in Apotheken  
sowie bei

Robert Neidhardt in Böhler

Alex. Gerhartz

Ed. Bruggaier

Gustav Niemann

in Coblenz

Ludw. Jungbluth

in Greinhausen

## Schöne Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmer zu ver-  
mieten. Näheres zu erfragen  
in der Expedition d. Bl.

## Todes - Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es ge-  
fallen, vergangene Nacht um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
unseren lieben Vater, Grossvater,  
Schwiegervater und Onkel, Herrn

## Ludwig Kleudgen

Steinzeugfabrikant,

infolge Influenza, im 70. Lebensjahre, in  
ein besseres Jenseits abzurufen, wohl-  
vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten  
der römisch-kathol. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Höhr, den 15. Dezbr. 1914.

Die Beerdigung findet statt: Donners-  
tag, den 17. ds. Mts., nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr;  
das erste Exequienamt wird Freitag, den  
18. ds. Mts., morgens 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr abgehalten.

Sollte Jemand aus Versehen keine beson-  
dere Anzeige erhalten haben, so bitten wir,  
dieses als solche betrachten zu wollen

## Mosella — Wasch - Extrakt —

und

Veilchen-Seifenpulver

## „MOSELGOLD“

mit wunderschönen Geschenkeinlagen bietet Überraschungen für  
Groß und Klein.

Überall käuflich, <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund-  
Paket 15 Pfg.



Aleineriger Fabrikant:

Herrn Jos. Krepele, Coblenz

Königl. Preuss. und Großh. Bad. Hoflieferant. — Dampfseifen-Fabrik.

Bringe meine  
Puppen, Federgestelle,  
Puppenteile, Schuhe,  
Strümpfe u. Bettdecken  
zu billigen Preisen  
in empfehlender Erinnerung.  
Frau Haupt, Höhr  
Friedrichstraße 33.

Nach dem Kriege  
wird großer Bedarf an Kon-  
fektionspersonal sein. Jetzt beste  
Gelegenheit zur Ausbildung für  
den kaufmännischen Beruf für  
Damen und Herren.  
Priv. Handelsschule Bohne,  
Neuwied, Bahnhofstr. 71.  
— Prospekt frei. —

Halten Sie sich

an dem alten erprobten

## Hasslachol

das beste Fußbodenöl, patentamtlich geschützt, welches seit  
Jahren von uns präpariert wird, bei jeder Witterung in  
ca. 3 bis 4 Stunden feinhart auftrudnet und den Fuß-  
böden, Treppen usw. einen dauerhaften Glanz verleiht.

Das Öl ist nur in unserer Farben- und Lackhandlung

**Entenpfuhl 20**

gegenüber der Braugasse, erhältlich, da wir das selbe an  
Wiederverkäufer nicht abgeben.

**Conrad Hasslacher Nachfolger**

Coblenz.

Entenpfuhl 20. — Telefon 1301. — Gegründet 1830.

## An- u. Abmeldeformulare

1. für Versicherungspflichtige und
2. für freiwillige Versicherung

zu haben bei:

L. Rühlemann,  
Buchdruckerei, Höhr.

## Pelzcolliers! Pelzcolliers!

Bis Weifnachten verkaufe

## sämtliche Pelzwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

wie:

Skunks, Marder, Iltis, Nerz, Füchse etc.  
Pelzreparaturen schnell und billigst.

Eigene Kürschnerei.

Sobald empfehle für unsere Krieger:

**Panzer-Brustwärmer**

Schutz gegen feindliche Augen u. Gasontfälsche, 6.50 u. 8.00

## Ferd. Schnabel, Coblenz,

am Jesuitenplatz.

